



Abb. 4: Die hell- bis himbeerroten herzförmigen 'Optima'-Früchte sind mittelfest und geschmacklich positiv.

gut vom Zapfen, sind gut pflückbar und werden geschmacklich positiv beurteilt. Über 'Optima' und 'Clarita' liegen noch keine langjährigen Erfahrungen vor. Im Jahr 2020 reiften die Früchte der Sorte 'Clarita' sehr früh, nämlich drei Wochen vor 'Glen Ample'; 2021 (zweite Sommerernte) wurden die ersten Früchte am 28. Juni geerntet und damit nur drei Tage vor 'Glen Ample'. Die Früchte sind optisch sehr ansprechend und werden



Abb. 5: Die leuchtend himbeer- bis hellroten 'Vajolet'-Früchte weisen eine gute Qualität auf. Die Festigkeit ist ähnlich derjenigen von 'Tulameen'-Früchten.

geschmacklich positiv bewertet. Auch die Früchte von 'Optima' werden geschmacklich gut bewertet. Die Ernte 2020 begann nach 'Clarita'. 2021 sind die hohe Vitalität und Regeneration der Pflanzen auffallend. Die Sorte ist vermutlich eher für die Herbststernte geeignet.

'Mapema'-Früchte sind himbeer- bis dunkelrot, konisch und weisen ein gutes Aroma auf. Im Herbst reifen die Früchte

vor 'Enrosadira', im Sommer kurz nach 'Enrosadira'. Als nachteilig hat sich die schlechte Zapfenlöslichkeit erwiesen. Im Sommer traten in den vergangenen Jahren zunehmend auch krümelige Früchte auf. Die Frühjahrsfröste der Jahre 2020 und 2021 haben sich negativ auf Ertrag, Fruchtqualität und Reifebeginn im Sommer ausgewirkt.

Derzeit gibt es viele Himbeerrzüchter in Europa und viele interessante neue Himbeersorten. Die meisten Sorten sind remontierend. Für den Produzenten ist somit eine große Auswahl verfügbar, aus der je nach Standort, Anbauverfahren und Vermarktungsweg eine geeignete Sorte ausgewählt werden kann.



GUNHILD MUSTER
LVWO Weinsberg
gunhild.muster@lvwo.bwl.de
Abbildungen: Gunhild Muster

Entwicklungen und Herausforderungen im Bio-Beerenanbau in der Schweiz

Beeren erfreuen sich einer zunehmenden Beliebtheit bei den Konsumenten in der Schweiz. Insbesondere biologisch produzierte Erdbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren werden stark nachgefragt. Es gibt jedoch nach wie vor viele Herausforderungen, für welche die Forschung und Beratung zusammen mit der Praxis an Lösungen arbeiten.

Die steigende Nachfrage nach biologisch produzierten Beeren spiegelt sich in der starken Zunahme der Anbauflächen von Schweizer Bio-Beeren in den vergangenen fünf Jahren wider. Im Jahr 2021 betrug die Anbaufläche mit Bio-Erdbeeren 38,7 Hektar [Abb. 1] und entspricht damit 7,5 Prozent der gesamten Erdbeeranbaufläche in der Schweiz. Bei den Bio-Erdbee-

renkulturen werden zwei Drittel als einjährige Kultur geführt, 70 Prozent auf Dämmen kultiviert und 25 Prozent unter Witterungsschutz produziert. Die Anbaufläche mit Bio-Himbeeren hat sich seit 2016 vervierfacht und ist 2021 auf 22,5 Hektar angestiegen. Bio-Himbeeren werden zu 65 Prozent unter Witterungsschutz produziert. Bei den Bio-Heidelbeeren hat sich die Anbau-

fläche in den vergangenen drei Jahren mehr als verdoppelt und betrug 2021 33,5 Hektar. Dies entspricht rund einem Drittel der gesamten Heidelbeerenanbaufläche der Schweiz.

Professionalisierung des Anbaus

In den vergangenen Jahren konnte in der Schweiz eine starke Professionalisierung des Bio-Beerenanbaus beobachtet werden mit kürzeren Kulturauern, vermehrtem Anbau unter Witterungsschutz sowie dem Einsatz von neuen Anbauformen. Bei neuen Anbauformen wie beispielsweise den Terminkulturen mit Long Canes Pflanzen bei Himbeeren [Abb. 2] gibt es jedoch nach

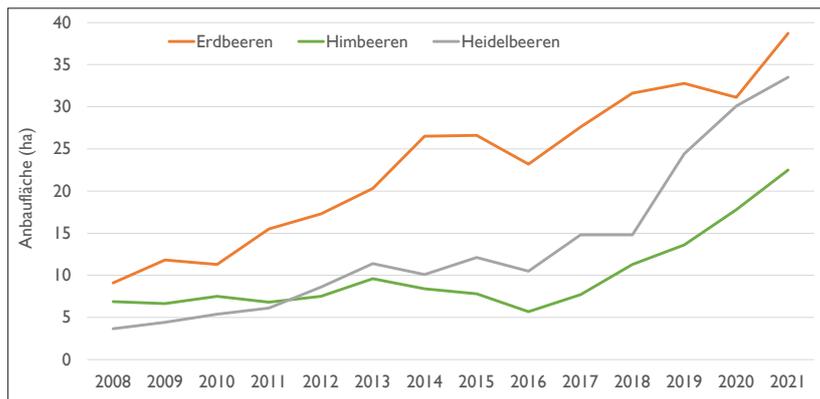


Abb. 1. Entwicklung der Anbauflächen von Erdbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren unter biologischer Bewirtschaftung in der Schweiz von 2008 bis 2021; Daten: Schweizer Obstverband (SOV)



Abb. 2: Bio-Himbeeren Long Canes Kultur im Wandertunnel; Foto: FiBL (Clémence Boutry)

wie vor Herausforderungen in der Kulturführung wie beispielsweise eine schnelle Wurzelbildung für eine gute Etablierung nach der Pflanzung sowie Fragen zur optimalen Düngung und Bewässerung. Die Rentabilität neuer Anbauformen ist ein wichtiger Aspekt, welcher mittels Erhebungen von Ertrag, Qualitäten, Ernteleistung sowie der weiteren Produktionskosten berechnet werden muss. Bei neuen Anbauformen müssen oft auch Fragen zur Biokompatibilität geklärt werden.

Verlängerung der Verfügbarkeitsdauer

Bei den Bio-Erdbeeren gibt es in der Hauptangebotsperiode ein ausreichendes Angebot an inländischen Bio-Erdbeeren. Ziel ist es, die Erntespitzen zu verlagern und die Vermarktungsperiode mit Schweizer Bio-Erdbeeren zu verlängern. Frühe oder remontierende Sorten sowie der Einsatz von Terminkulturen bieten die Möglichkeit, außerhalb der Hauptangebotsperiode zu produzieren. Bei den Bio-Himbeeren geht es schwerpunktmäßig um die Verfrühung des Bio-Himbeerangebotes durch eine Ausdehnung der Anbauflächen mit Sommerhimbeeren. Die Gewinnung und Bereitstellung von Wissen zur rentablen Produktion von Terminkulturen ist ein weiterer wichtiger Aspekt. Insgesamt soll mit einer Verlängerung der Verfügbarkeitsdauer ein marktgerechteres Angebot an Erdbeeren und Sommerhimbeeren geschaffen werden.

Herausforderungen für Forschung und Beratung

Im biologischen Beerenanbau gibt es viele Herausforderungen, mit welchen sich die Forschung und Beratung am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) befasst. Zentral für den biologischen Beerenanbau ist die Verwendung von robusten, marktnachgefragten Sorten. Dazu prüft das FiBL seit vielen Jahren neue Sorten am FiBL in Frick sowie auf Praxisbetrieben. Rückmeldungen aus der Praxis sowie der Austausch mit anderen Forschungsinstitutionen sind weitere wichtige Informationsquellen, welche in die Sortenempfehlungslisten des FiBL einfließen.

Für verschiedene Krankheiten und Schädlinge gibt es im Bio-Beerenanbau nach wie vor ungenügende Regulierungsmöglichkeiten. Das FiBL führt daher im Bereich Pflanzenschutz verschiedene Versuche durch. In den vergangenen Jahren wurden beispielsweise verschiedene auf dem Markt angebotene Produkte zur Regulierung der Graufäule bei Erdbeeren auf ihre Wirkung geprüft.

Größeres Bio-Beerenjungpflanzenangebot

In den vergangenen Jahren sind verschiedene Betriebe in die Bio-Beerenjungpflanzenproduktion eingestiegen, wodurch das Angebot größer, vielseitiger und qualitativ besser geworden ist.

Bei Terminkulturen wie bei Himbeeren mit Long Canes Pflanzen konnten in den vergangenen Jahren deutliche Fortschritte bezüglich des Angebotes sowie der Pflanzenqualität erzielt werden. Bei Tray- und Minitray-Erdbeerenpflanzen gibt es jedoch nach wie vor Verbesserungspotential, um leistungsfähige Biojungpflanzen zu produzieren. Im Fokus der Versuche stehen dabei die Prüfung verschiedener torffreier Substrate sowie verschiedener Düngerverfahren. Zur Unterstützung der Schweizer Bio-Beerenfruchtproduzenten wird vom FiBL eine Liste mit den aktuellen Schweizer Bio-Beerenjungpflanzenproduzenten sowie ihrem Angebot geführt, welche jährlich aktualisiert wird: www.bioaktuell.ch/pflanzenbau/obstbau/beerenanbau/verfuegbare-beeren-biojungpflanzen.html.

Beratungsangebot

Nebst Einzelberatung von Bio-Beerenbetrieben und Erfahrungsaustauschveranstaltungen auf Praxisbetrieben bietet das FiBL Sortenempfehlungslisten sowie zusammen mit den kantonalen Fachstellen erstellte Beratungsbulletins an.



DR. MICHAEL FRIEDLI
Leiter Gruppe Anbautechnik Obst- und Weinbau; Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL
www.fibl.org
michael.friedli@fibl.org